

# Ludwig-Maximilians-Universität-München

Institut für Klassische Philologie

Fachdidaktisches Seminar:  
Der Römerfilm in Wissenschaft und Unterricht

Wintersemester 2006/07

Dozent: Prof. Dr. Markus Janka

## Der Film *Julius Caesar* (1954) und dessen Verwendung im Lateinunterricht

Verfasser:

Christian Haindl  
Baumham 11  
83349 Palling  
Tel.: 08629/236

E-Mail: [Luculus-ad-portas@t-online.de](mailto:Luculus-ad-portas@t-online.de)

LAG Englisch/Latein  
Fachsemester 9

Abgabedatum: 31.03.2007

## II. Inhaltsverzeichnis:

<b>I. Titelblatt.....</b>	<b>1</b>
<b>II. Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>2</b>
<b>III. Einleitung: Zielsetzung der Arbeit.....</b>	<b>3</b>
<b>IV. Teil I: Der Film und seine Quellen.....</b>	<b>4</b>
<u>1. Der Film <i>Julius Caesar</i>.....</u>	<u>4</u>
a) <i>Allgemeine Daten zum Film</i> .....	4
b) <i>Grobe Inhaltsangabe</i> .....	5
<u>2. Quelle für den Film: <i>Julius Caesar</i> (1598/99) von W. Shakespeare.....</u>	<u>5</u>
a) <i>Allgemeines</i> .....	5
b) <i>Elisabethanische Aufführungspraxis</i> .....	6
<u>3. Shakespeares antike Quellen.....</u>	<u>7</u>
a) <i>Plutarch</i> .....	7
b) <i>Sueton, Appian, Sallust, Tacitus, Euripides</i> .....	7
<b>V. Teil II: Der Film und sein Einsatz im Unterricht.....</b>	<b>8</b>
<u>1. Verwendungsmöglichkeiten des Films <i>Julius Caesar</i> im Unterricht.....</u>	<u>8</u>
a) <i>Exemplarische Analyse einer Filmszene</i> .....	8
- <i>Unterstufe</i> .....	8
- <i>Mittel- und Oberstufe</i> .....	10
b) <i>Motivanalyse</i> .....	11
c) <i>Interpretation</i> .....	12
d) <i>Fächerübergreifende Ansätze</i> .....	13
<u>2. Entwurf für eine Doppelstunde in der Schule unter Verwendung     des Films <i>Julius Caesar</i>.....</u>	<u>13</u>
a) <i>Rahmenparameter</i> .....	13
b) <i>Medien / Materialien</i> .....	14
c) <i>Stundenverlauf</i> .....	14
d) <i>Abschließende Erläuterungen</i> .....	16
<b>VI. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>18</b>

### **III. Einleitung: Zielsetzung der Arbeit**

Wenngleich das Medium Film auf eine über hundertjährige Tradition zurückblicken kann, so ist es doch in Anbetracht antiker Beschreibstoffe, wie etwa Papyrus und Pergament, ein relativ neuzzeitliches Medium, das im Bereich der Klassischen Philologie an Schule und Universität bislang ein Schattendasein führte. Zu Unrecht, wie sich bei näherer Betrachtung herausstellt, denn Gründe für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Römerfilm sowie für dessen Einsatz im Schulunterricht gibt es viele. Der zunehmende Stellenwert der Medien Film und Fernsehen in der Gesellschaft ermöglichen es in nahezu idealer Weise eine umfangreiche Zielgruppe mit Filmendokumenten zum Thema Antike zu erreichen. Diese Materialien müssen nicht immer auf wissenschaftliche Dokumentationen beschränkt bleiben, sondern auch und gerade die Inszenierung der Antiken Welt im Spielfilm kann dazu beitragen, diese für den Zuschauer wieder plastisch zum Leben zu erwecken. Die Qualität, mit der diese Umsetzung erfolgt, ist natürlich breit gefächert und reicht von der historisch korrekten Wiedergabe bis zum reinen Phantasieprodukt, das bestenfalls Reste der antiken Vorbilder durchscheinen lässt. Hier eröffnet sich jedoch ein reiches Betätigungsfeld für Philologen und Althistoriker. Erst eine wissenschaftliche Auseinandersetzung ermöglicht im Vergleich mit historischen Textzeugnissen und archäologischen Befunden eine qualitative Bewertung von Römerfilmen. Dabei darf natürlich nicht übersehen werden, dass ein Film immer auch als eigenständiges Kunstwerk verstanden werden will, sofern es sich nicht um eine bloße eins-zu-eins Abbildung der Atike handeln soll. Auf einer solchen Analyse aufbauend kann entschieden werden, ob und inwiefern sich ein Film im konkreten Einzelfall für den Einsatz im Lateinunterricht eignet. Oft empfiehlt es sich aber auch, umgekehrt vorzugehen und die Schüler selbst anhand von zielführenden Analyse- und Interpretationsaufgaben einen Film bewerten zu lassen. Dieser Ansatz birgt die Möglichkeit, selbst Schüler der unteren Jahrgangsstufen zu einem sinnvollen Umgang mit den Medien im Allgemeinen und dem Medium Film im Besonderen anzuleiten. Darüberhinaus können an Hand von Motivanalysen in ausgewählten Filmausschnitten gesellschaftliche, kulturelle oder politische Probleme von zeitloser Aktualität behandelt werden und die parallele Lektüre von antiken Textzeugnissen können dazu beitragen, den Blick der Schüler für die

historische Authentizität zu schärfen und Antike aus einem zeitgemäßen Blickwinkel heraus neu zu erfassen. Aus den vielfältigen Möglichkeiten, die sich hieraus ergeben, will die vorliegende Arbeit einige exemplarisch herausgreifen. Dabei soll zunächst einmal konkret auf den Film *Julius Caesar* an sich, unter besonderer Berücksichtigung seiner Quellen und Vorbilder, eingegangen werden. Da es sich um die Verfilmung von Shakespeares gleichnamigem Drama handelt, darf natürlich ein Blick auf die historische Aufführungspraxis nicht fehlen. Im Zweiten Teil dieser Arbeit folgen sodann einige konkrete Vorschläge, wie der Film im Schulunterricht eingesetzt werden könnte, wobei sich natürlich viel mehr Möglichkeiten denken lassen, als im Rahmen einer Seminararbeit abgedeckt werden können.

#### IV. Teil I: Der Film und seine Quellen

##### 1. Der Film *Julius Caesar*

###### *a) Allgemeine Daten zum Film*

Titel:	Julius Caesar
Erscheinungsjahr:	1954
Land:	USA
Drehbuch:	Nach dem gleichnamigen Drama von W. Shakespeare von 1598/99
Regie:	Joseph. L. Mankiewicz
Produktion:	MGM
Musik:	Miklós Rózsa
Länge:	120 min.

Darsteller:	Marlon Brando	Marcus Antonius
	Louis Calhern	Julius Caesar
	James Mason	Brutus
	John Gielgud	Cassius
	Edmond O'Brien	Casca
	Deborah Kerr	Portia
	Greer Garson	Calpurnia
	George Macready	Marullus
	Michael Pate	Flavius

Nominierungen und Auszeichnungen: 5 Oscarnominierungen in den Kategorien Film, Hauptdarsteller, Kamera, Musik, Ausstattung sowie 2 Nominierungen zum BAFTA Award in den Kategorien Film, ausländische Darsteller, Britische Darsteller

###### *b) Grobe Inhaltsangabe*

1. Volkstribunen/Handwerker treten auf
2. Dialog zwischen Brutus und Cassius über die menschliche Natur Caesars
3. Brutus und Casca: Caesar habe die Krone dreimal zurückgewiesen
4. Entschluss des Cassius, Caesar zu töten (Sturm und Donner)
5. Unwetter bei Nacht; Versammlung der Verschwörer
6. Monolog des Brutus über das politische Motiv der Tat
7. Diskussion zwischen Brutus und seiner Frau Portia, die das Gefühl hat, ihr Mann verheimliche ihr etwas.
8. Alptraum Calpurnias: „Sie morden Caesar!“
9. Caesar zögert auf Anraten seiner Frau, in den Senat zu gehen, Brutus deutet Calpurnias Traum um; Caesar geht.
10. Warnung Caesars durch einen Brief auf dem Weg zum Forum
11. Caesar kommt in den Senat, Cimber bittet ihn um einen Gefallen; Caesar bleibt hart.
12. Ermordung Caesars
13. Antonius kommt; ihm wird die Leichenrede auf Caesar aufgetragen.
14. Monolog des Antonius in der Kurie
15. Rede des Brutus an das Volk
16. Testamentseröffnung und Selbstbescheidung des Antonius
17. Schlacht bei Philippi

## 2. Quelle für den Film: *Julius Caesar* (1598/99) von W. Shakespeare

### *a) Allgemeines*

Für den Film *Julius Caesar* wurde kein neues Dialogbuch verfasst. Die Dialoge des englischsprachigen Originalfilms sind mit denen des gleichnamigen Dramas von William Shakespeare von 1598/99 identisch. Nach Shakespeares Königsdramen handelt es sich bei *Julius Caesar* um Shakespeares erste große Tragödie. Während der Renaissance war die Meinung bezüglich Caesars Rolle und Bedeutung geteilt. Die einen sahen in ihm das Ideal des Monarchen von Gottes Gnaden und Gründer des Kaiserreiches verkörpert, die anderen hingegen degradierten ihn zum grausamen Tyrannen und Usurpator. In Shakespeares Drama scheint nun von

beiden Ansichten etwas eingeflossen zu sein, was sich besonders in der ambivalenten Wertung Caesars in den Reden des Brutus und Antonius nach dessen Ermordung ausdrückt. Diese Stelle des Films scheint für den Lateinunterricht besonders ergiebig zu sein und wird deshalb Gegenstand von Teil II dieser Arbeit sein. Zu Shakespeares Vorbildern gehörten wohl die neulateinischen und französischen Caesardramen von Muret (1553), Grévin (1561) und Garnier (1574), die Caesar als bombastische Herkulesfigur darstellen. Ferner dürfte Shakespeare auf ein anonymes Bühnenstück mit dem Titel *Caesar's Revenge* zurückgegriffen haben, das dem Genre der elisabethanischen Rachetragödie angepasst war, so dass davon auszugehen ist, das Shakespeares Publikum mit dem Caesarstoff bereits vertraut war.<sup>1</sup>

#### b) Elisabethanische Aufführungspraxis<sup>2</sup>

Im Unterschied zum Film mit seinen zahlreichen darstellungstechnischen Hilfsmitteln und meist originalgetreuen Requisiten nahm sich die Aufführungspraxis der elisabethanischen Bühne bescheiden aus. Zu Shakespeares Zeit gab es im Wesentlichen vier Arten von Theatern, nämlich improvisierte Bühnen, Wirtshaus theater, private und öffentliche Theater. Das Globe in London, welches das Stammtheater von Shakespeares Schauspieltruppe war, gehörte zu letztgenannten. Die Ausstattung war bescheiden und sein Aufbau unterschied sich wesentlich von den später üblichen Schaukastentheatern, bei denen meist eine strenge Trennung zwischen Bühne und Zuschauerraum herrschte. Das Globe bestand aus einer Bühnenplattform, die von drei Seiten vom Zuschauerraum umgeben war. Auf ihr gab es eine Art Versenkung und mehrere Türen sowie eine Bühnenhauswand. Ferner gab es eine Oberbühne und einen Orchesterraum. Der Requisitenaufwand für eine Inszenierung war gering, da zumeist nur emblematische Requisiten zum Einsatz kamen. Meist beschränkte man sich auf kleine Handrequisiten wie z.B. Spiegel oder man improvisierte Rednerbühnen etc. mit provisorischen Gerüsten. Ganz anders verhielt es sich mit den Kostümen. Sie waren meist der Mode der elisabethanischen Ära angepasst und aus teuren Stoffen gefertigt. Man verzichtete also, ähnlich wie bei heutigen Inszenierungen, wo die Schauspieler oft in zeitgenössischen Anzügen auftreten, auf antike

---

11. Schabert (Hrsg.), *Shakespeare Handbuch*, Stuttgart 2000, S. 507-514.

21. Schabert (Hrsg.), *Shakespeare Handbuch*, Stuttgart 2000, S. 72-117.

Originalkostüme und beschränkte sich höchstens auf den Einsatz von einzelnen, römisch anmutenden, Versatzstücken. Es würde sich natürlich für den schulischen Unterricht anbieten, einmal auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Aufführungspraxis hinzuweisen bzw. die Schüler diese erarbeiten zu lassen. Insbesondere der Vergleich mit modernen Bühneninszenierungen scheint lohnenswert.

### 3. Shakespeares antike Quellen

#### *a) Plutarch*

Unter Shakespeares antiken Quellen nehmen die *Bioi Paralleloi* des Plutarch (45-120 n.Chr.) eine herausragende Stellung ein. Plutarchs Werk umfasst die Biografien von fünfzig berühmten Griechen und Römern, von denen Shakespeare jene von Caesar, Brutus und Antonius zur Schaffung seiner Charaktere herangezogen haben dürfte. Plutarchs Interesse galt weniger den politischen Umständen, als vielmehr den Charakterstudien, weshalb die *Bioi* für Shakespeare gewiss eine ergiebige Quelle gewesen sein müssen. Es ist nicht bekannt, inwiefern Shakespeare des Altgriechischen mächtig war, jedoch ist davon auszugehen, dass er die *Bioi* nicht im Original heranzog, sondern auf die englischsprachige Ausgabe von Sir William North, die 1579, d.h. zwanzig Jahre vor der Uraufführung von *Julius Caesar* erschienen war, zurückgriff.<sup>3</sup>

#### *b) Sueton, Appian, Sallust, Tacitus, Euripides*

Unter Shakespeare-Experten ist die Frage umstritten, inwieweit Shakespeare, von den *Bioi* einmal abgesehen, weitere antike Quellen in sein Drama *Julius Caesar* hat einfließen lassen. Möglicherweise kannte er Suetons *Vitae Caesarum*, eine Sammlung römischer Kaiserbiografien, die etwa 200 Jahre nach Caesars Tod entstanden sein dürften und ebenfalls auf Plutarchs *Bioi* als Quelle zurückgehen. Da Suetons Werk erst 1606 von Philemon Holland ins Englische übersetzt wurde, standen Shakespeare, neben lateinischen und griechischen Textfassungen, lediglich die französisch- bzw. italienischsprachigen Ausgaben von 1539, 1541 und 1556 zur Verfügung. Als Vorbild für die Leichenrede des Antonius könnten

Shakespeare Appians *Bürgerkriege* (engl. 1578) gedient haben.<sup>4</sup> Ob Shakespeare durch Tacitus und Sallust eine nennenswerte Beeinflussung erfahren hat, ist höchst umstritten, denkbar wäre jedoch, dass er das Motiv der Verschwörung, wie es sich in der *Coniuratio Catilinae* darbietet, gekannt hat.

## V. Teil II: Der Film und sein Einsatz im Unterricht

### 1. Verwendungsmöglichkeiten des Films *Julius Caesar* im Unterricht

Bevor im Folgenden ein konkreter Stundenentwurf zum Einsatz des Films im Lateinunterricht vorgestellt wird, sollen im Folgenden vorab einige prinzipielle schulische Verwendungsmöglichkeiten für den Film „Julius Caesar“ diskutiert werden.

#### a) Exemplarische Analyse einer Filmszene<sup>5</sup>

##### ↪ Unterstufe:

Wie Anna Wieber in ihrem Artikel gezeigt hat, lassen sich Filme im Unterricht bereits in der Unterstufe nutzbringend einsetzen, indem man die Schüler ausgewählte Ausschnitte protokollieren lässt. Wenn im Vorfeld zielführende Leitfragen zugrunde gelegt wurden, gelingt auf diese Weise die Informationsentnahme selbst den jüngeren Schülern der Unterstufe mühelos. Ohnehin werden in der Unterstufe Sachinformationen über die Antike im Vordergrund stehen, da in dieser Altersgruppe erfahrungsgemäß ein reges Interesse an der Antike und am Leben der Römer besteht. Dem tragen praktisch alle heutigen Lehrpläne und Unterrichtswerke Rechnung, indem sie für die Unterstufe die Behandlung des römischen Alltagslebens vorsehen.<sup>6</sup> Lesestücke mit Sachinformationen wie z.B. zum Forum Romanum, mit Schlüsselbegriffen wie *curia*, *rostra* oder *senatus* bilden Anknüpfungspunkte zum Film *Julius Caesar*. Zwar sind heutige Lehrwerke mit farbigen Illustrationen ausgestattet, welche die lateinischen Begriffe anschaulich darstellen, doch bietet der Film als „bewegtes Bild“ einen wesentlich lebendigeren Zugang und erleichtert es den Schülern der Unterstufe, sich beispielsweise das Forum Romanum oder Gebäude wie die Kurie besser vorzustellen. Der Film *Julius Caesar* bietet somit durch seine

---

<sup>3</sup>W. Shakespeare, *Julius Caesar*, ed. David Daniell, London 1998, S.80.

<sup>4</sup>W. Shakespeare, *Julius Caesar*, ed. David Daniell, London 1998, S.92.

<sup>5</sup>Nach: A. Wieber (Hrsg.), „Antike im Film“, in: AU 48 (2005), Heft 1, darin: *Antike bewegt: Antike, Film und altsprachlicher Unterricht*, S.9-10.

weitgehend originalgetreu rekonstruierten Kulissen reichhaltiges Illustrationsmaterial, wobei selbst kurze Filmsequenzen genügen, um einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Als einfache Arbeitsaufträge für die Schüler würde sich anbieten, den Film in Ausschnitten parallel zu den Lesestücken über die oben genannten Themen zu zeigen und eventuell mit den Illustrationen im Lehrbuch zu vergleichen. Konkret könnte man hierzu vorab Fragen stellen wie z.B.:

- ☞ Was weißt du über das Forum Romanum / die Kurie / den Senat?
- ☞ Wer waren die Senatoren und wozu diente der Senat?
- ☞ Wo versammelte sich der Senat?
- ☞ Wie sah das Forum Romanum aus und welche Veranstaltungen fanden dort statt?

Diese und ähnliche Fragen könnten nach dem Vorführen einzelner Filmszenen in der Klasse diskutiert werden. Die Erfahrung lehrt, dass hierzu gerade in der Unterstufe die Bereitschaft besonders groß ist und daher als kreatives Potential genutzt werden sollte. Die Ergebnisse könnten anschließend an der Tafel stichpunktartig gesammelt und von den Schülern in das Heft übertragen werden. Eines der vorrangigen Lernziele hierbei ist natürlich zunächst einmal das Kennenlernen einfacher Aspekte der römischen Geschichte sowie die Klärung von Grundbegriffen, die in der späteren lateinischen Lektüre immer wiederkehren, wie z.B. *Senat* etc. Darüberhinaus wird neben der reinen Wissensvermittlung durch den Filmeinsatz die Diskussionsfreudigkeit angeregt, was die kommunikativen und interaktiven Fähigkeiten der Schüler (sog. *soft skills*) verbessern kann. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Film bereits in der Unterstufe mehr als ein bloßes Mittel zur Illustration und Motivation sein kann. Man beachte jedoch, dass der Film erst ab zwölf Jahren freigegeben ist, was aber lediglich in der fünften Jahrgangsstufe zu juristischen Problemen führen könnte. Eine geschickte Auswahl der Szenen kann hier jedoch Abhilfe schaffen, da es für die genannten Zwecke nicht nötig ist, auf die brutaleren Szenen, wie etwa Caesars Ermordung zurückzugreifen.

☞ *Mittel- und Oberstufe:*

Für den Einsatz des Films in der Mittel- und Oberstufe wird man sich natürlich nicht auf die reine Vermittlung von Sachinformationen beschränken. Da die Schüler bereits über ein gewisses historisches Hintergrundwissen verfügen, kann die Analyse von Filmszenen bereits deutlich ausgeweitet werden und sich unter anderem mit Fragen der Filmanalyse und Filmkritik auseinandersetzen. Leitfragen hierzu könnten sein:

- ☞ Filmsprache: z.B. Kamerabewegung, Bildaufteilung, Licht und Ton (Musik), Gliederung der Szene; welche Wirkungen werden erzielt und inwiefern wird die Handlung ergänzt oder unterstrichen? Läuft die Filmsprache der Handlung zuwider?
- ☞ Historische Authentizität: Sind Kostüme, Architektur, Kulissen etc. nach historischen Vorbildern gefertigt? Wirken sie glaubhaft?
- ☞ Interaktion und Charakterisierung der Figuren: Wie werden z.B. Caesar, Brutus und Antonius charakterisiert? Wirken sie überzeugend? Wie interagieren sie?
- ☞ Rhetorische Aspekte: Entspricht die Rede des Antonius einer römischen Rede *ad populum*? Welcher Stilebene ist die Sprache zuzuordnen? Wie beeinflussen Brutus und Antonius das Volk?

Diese und ähnliche Fragen können beispielsweise anhand der Szene mit der Ermordung Caesars und die anschließende Szene mit den Reden des Brutus und Antonius auf dem Forum beantwortet werden. Der wesentliche Unterschied zur Unterstufe besteht vor allem im höheren Schwierigkeitsgrad der Leitfragen, der an die Kritik- und Urteilsfähigkeit der Schüler bereits durchaus hohe Ansprüche stellt. Gerade darin besteht jedoch ein wesentliches Lernziel: War es in der Unterstufe die Sachinformation, die im Vordergrund stand, so geht es in der Mittel- und Oberstufe vor allem darum, die Schüler an einen kritischen Umgang mit dem Film zu heranzuführen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Fertigkeiten lassen sich natürlich auch auf andere Gebiete, wie z.B. den generellen Umgang mit den Medien, transferieren, ein Aspekt, der nicht vernachlässigt werden sollte, da der altsprachliche Unterricht sich leider häufig die Kritik gefallen lassen muss, zu

---

<sup>7</sup>Nach: A. Wieber (Hrsg.), „Antike im Film“, in: AU 48 (2005), Heft 1, darin: *Antike bewegt: Antike, Film und altsprachlicher Unterricht*, S.9-10.

wenig alltagstaugliche Fertigkeiten zu vermitteln.

*b) Motivanalyse*

Für den Lateinunterricht ergiebiger als eine reine Szenenanalyse dürfte eine Motivanalyse sein. Zwar kann auch die Szenenanalyse Ansätze einer Motivanalyse enthalten, doch gilt es bei letzterer, das Augenmerk weniger auf eine Szene und die darin enthaltenen Motive zu richten, als vielmehr umgekehrt vorzugehen, nämlich ein Motiv auszuwählen und zu untersuchen, welche Szenen hierzu herangezogen werden können. Genau genommen handelte es sich bei der unter *a) Szenenanalyse* genannten Vorschlag, das römische Alltagsleben zu illustrieren, bereits um eine einfache Form der Motivanalyse. Bereits für die Mittelstufe empfiehlt es sich jedoch, etwas weiter auszuholen und beispielsweise das Motiv des Tyrannizids nicht nur anhand des Films und von Lehrbuchtexten zu analysieren, sondern die Schüler so früh wie möglich mit Originaltexten zu konfrontieren. Als geeignete Szenen hierzu bieten sich im Film an:

- ∞ die Szene mit den nächtlichen Verschwörung der Caesarmörder
- ∞ die Szenen mit der Ermordung Caesars
- ∞ die Szene mit den Reden des Brutus und Antonius auf dem Forum

Als Paralleltex te empfehlen sich vor allem antike Quellen die bereits Shakespeare als Vorbild für sein Drama herangezogen hat, so z.B.:

- ∞ Suetons Kaiservita über Caesar<sup>8</sup>
- ∞ Plutarchs *Bioi Paralleloi*<sup>9</sup>

Da wir im Rahmen dieser Arbeit jedoch nur den Lateinunterricht berücksichtigen, sollte letztgenanntes Werk entweder in deutscher Übersetzung gelesen werden, oder, was sich gerade bei einem fächerverbindenden Ansatz anbietet, North's Übersetzung ins Englische, auf die bereits Shakespeare zurückgegriffen hat. Bei ausreichenden Griechischkenntnissen von Seiten mancher Schüler spricht

---

<sup>8</sup>C. Suetonius, *De vita Caesarum Liber I: Divus Iulius*,

Hrsg. Dietmar Schmitz, Stuttgart 1999, 82 (4) – 85 (5).

<sup>9</sup>Norths Übersetzung findet sich u.a. in: W. Shakespeare, *Julius Caesar*, Hrsg. David Daniell, London 1998, S. 323 – 371.

natürlich nichts dagegen, auch das griechische Original zu lesen – eine Voraussetzung, die heute leider nur noch selten gegeben ist. Überhaupt macht erst die parallele Lektüre von Quell- und Vergleichstexten den Filmeinsatz für den altsprachlichen Unterricht ergiebig und interessant. Ferner bietet es sich an, die Ermordung Caesars anhand der Viten weiterer Kaiser z.B. mit dem Tod des Claudius zu vergleichen. Auch Filmmaterial existiert hierzu, doch ist zu fragen, in welchem zeitlichen Rahmen sich eine solche Analyse im Schulunterricht abspielen soll. Meist wird maximal eine Doppelstunde zur Verfügung stehen, doch sind im Einzelfall auch umfangreichere Projekte durchführbar, die sich z.B. über eine ganze Woche erstrecken können. Um zu zeigen, wie eine solche Doppelstunde aufgebaut werden könnte, soll im letzten Abschnitt dieser Arbeit ein Stundenentwurf für die Oberstufe exemplarisch vorgestellt werden.

### *c) Interpretation*

Hand in Hand mit einer Motivanalyse geht in der Regel die Interpretation der betreffenden Filmszenen bzw. Paralleltexte. Dabei braucht man sich keinesfalls auf die Antike zu beschränken. Die Motive des Tyrannizids und des politischen Umsturzes kehren in der Geschichte immer wieder und machen auch vor der Neuzeit nicht Halt. Herrschsucht, Größenwahn und schließlich der Fall eines Machthabers finden deutliche Parallelen in der jüngeren Geschichte und regen die Schüler zur kritischen Auseinandersetzung damit an. Fächerübergreifende Ansätze in Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht drängen sich hier geradezu auf, sind aber nicht unbedingt nötig, um ein kritisches Geschichtsbewusstsein bei den Schülern zu wecken. Die Erfahrung mit eigenen Unterrichtsversuchen in der Mittelstufe hat gezeigt, dass antike Texte und Stoffe von den Schülern bereitwilliger angenommen und mit regerem Interesse diskutiert werden, wenn sie einen Zusammenhang und eine Relevanz zur heutigen Zeit erkennen können. In jenem Unterrichtsversuch ging es um die Außenpolitik Caesars im Gallischen Krieg, wobei einige Schüler selbstständig Parallelen zur Außenpolitik der Vereinigten Staaten zogen, womit ein Transfer der an sich zeitlosen Problematik in die Gegenwart gelungen war. Ein ähnlicher Transfer dürfte auch anhand des Films *Julius Caesar* gelingen. Wenn sich nämlich der altsprachliche Unterricht nicht im reinen Sprachunterricht erschöpft, sondern

darüberhinaus zur politischen Bildung der Schüler beiträgt, wird dadurch ein wesentliches schulisches Bildungsziel erreicht.

#### *d) Fächerübergreifende Ansätze*

Auf die Möglichkeit, den Film *Julius Caesar* über den reinen Lateinunterricht hinaus fächerübergreifend einzusetzen, wurde bereits weiter oben mehrmals hingewiesen. Neben dem Bezug zum Geschichtsunterricht bietet der Film jedoch auch die Möglichkeit, an den Englischunterricht anzuknüpfen, da Shakespeares Werke zum klassischen Kanon der angelsächsischen Literatur gehören. Dieser Ansatz ist besonders dann von Vorteil, wenn man das Glück hat, eine Klasse in beiden Fächern zu unterrichten. Auf diese Weise lässt sich den Schülern auf eindrucksvolle Weise vermitteln, wie sehr die Kunst und Literatur, überhaupt die gesamte Kultur des Abendlandes bis in die Neuzeit hinein auf antike Wurzeln und Vorbilder zurückgeführt werden kann.

### 2. Entwurf für eine Doppelstunde in der Schule unter Verwendung des Films *Julius Caesar*

Zum Abschluss dieser Arbeit soll an einem konkreten Beispiel gezeigt werden, wie die oben erklärten Möglichkeiten unter Zuhilfenahme des Films *Julius Caesar* in einer Lateindoppelstunde in der Oberstufe umgesetzt werden könnten.

#### *a) Rahmenparameter:*

∞ Jahrgangsstufe: 11 oder 12

∞ Stoff: Lektüre von Sueton, *De vita Caesarum Liber I de Divo Iulio*,

∞ Stundenthema: Das Motiv des Tyrannizids: die Ermordung Caesars

∞ Veranschlagte Zeit: 90 Minuten (Doppelstunde, evtl. zwei Einzelstunden)

∞ Lernziele:

Zu den Lernzielen gehört, wie unter c) genannt, die Festigung der politischen Bildung. Die Schüler sollen erkennen, dass der Tyrannizid und die vorausgegangenen Probleme der Herrschsucht und des Größenwahns nicht Phänomene sind, die auf die Antike beschränkt bleiben, sondern Parallelen zur Gegenwart erkennen und dadurch zu einer weiterführenden, eigenständigen

Beschäftigung mit tagespolitischen oder zeitgeschichtlichen Themen angeregt werden. Ferner soll zu einer kritischen Herangehensweise an das Medium Film angeleitet werden, d.h. der Film wird nicht nur an seinem Unterhaltungswert bemessen, sondern an seinem tieferen Gehalt. Nicht zuletzt geht es auch darum, dass die Schüler erkennen, dass unsere abendländische Kultur weitgehend auf antike Quellen und Vorbilder zurückgeführt werden kann. Die Überlieferung des Caeserstoffes von Plutarch, Sueton, über Shakespeare bis hin zum Film *Julius Caesar* bietet sich hierzu vorzüglich an. Insbesondere der Vergleich des Films mit der lateinischen Originallektüre ist aufschlussreich.

*b) Medien / Materialien:*

∞Fernseher mit Videorecorder

∞Videofilm: *Julius Caesar*, Szenen: Ermordung Caesars, Red des Antonius

∞Primärtext: C. Suetonius, *De vita Caesarum Liber I: Divus Iulius*,

Hrsg. Dietmar Schmitz, Stuttgart 1999, 82 (4) – 85 (5), evtl. als Kopie

∞Sekundärtexte: Norths Plutarch Übersetzung in: W. Shakespeare, *Julius Caesar*, Hrsg. David Daniell, London 1998, S. 323 – 371.

sowie: W. Shakespeare, *Julius Caesar*, Hrsg. David Daniell, London 1998, S. 231 - 268.

∞Tafel zur Ergebnissicherung

∞OHP-Folie mit Leitfragen

*c) Stundenverlauf:*

Anmerkung: Als Vorbereitung für die Stunde haben die Schüler zur inhaltlichen Vorentlastung (zumindest in Übersetzung) bereits gelesen:

C. Suetonius, *De vita Caesarum Liber I: Divus Iulius*, Hrsg. Dietmar Schmitz, Stuttgart 1999, 82 (4) – 85 (5) (als Handout).

Ferner wurde die Klasse in vier Gruppen eingeteilt, deren jede einen anderen Sekundärtext vorbereitet hat (als Handout):

Gruppe 1: Norths Plutarchübersetzung, S. 328 – 332.10

---

10in: W. Shakespeare, *Julius Caesar*, Hrsg. David Daniell, London 1998, S.328 – 332.

Gruppe 2: Shakespeares Drama Julius Caesar<sup>11</sup>, S. 231 – 239 [3.1] 1 – 95.

(Caesars Ermordung)

Gruppe 3: Shakespeares Drama Julius Caear, S. 254 – 261 [3.2]41 – 166.

(Rede des Antonius, Teil 1)

Gruppe 4: Shakespeares Drama Julius Caear, S. 262 – 267 [3.2]167 – 252.

(Rede des Antonius, Teil 2)

Diese vorbereitende Lektüre gestattet einen wesentlich zügigeren Stundenablauf, da die Texte nicht erst von Grund auf im Unterricht gelesen werden müssen. Im Falle weniger guter Englischkenntnisse von Seiten der Schüler empfiehlt es sich, die Sekundärtexte auf Deutsch lesen zu lassen. Der englischsprachige Zugang bietet sich nur dann an, wenn Shakespeare ohnehin parallel im Englischunterricht behandelt wird oder bereits behandelt wurde. Eine Absprache mit der Englischlehrkraft ist in jedem Falle angebracht. Für den folgenden Stundenverlauf legen wir eine zusammenhängende Doppelstunde zugrunde.

#### 1.Stunde:

Zeit	Lernschritte/-inhalte/Impulse	Methoden	Medien
25 min.	Motivierender Einstieg: Vorführen der Filmszenen mit der Ermordung Caesars sowie die Reden des Brutus und Antonius; notieren von Beobachtungen gmäß Leitfragen auf OHP-Folie	Einzelarbeit	Film, OHP-Folie
20 min.	Sammlung der Ergebnisse an der Tafel; Versuch, einen Konsens zur Beantwortung der Leitfragen zu finden	LSG	OHP-Folie, Tafel

#### 2.Stunde:

Zeit	Lernschritte/-inhalte/Impulse	Methoden	Medien
20 min.	Präsentation von Kürzestreferaten durch die oben genannten Lektüregruppen (zu je 5 Minuten) um den Inhalt der Sekundärtexte allgemein der Klasse zugänglich zu machen	Referat	Blätter mit Notizen zur Lektüre, Handout
20 min.	Vergleich mit Suetons Caesarvita als Ergebnissicherung	LSG	Handout

---

<sup>11</sup>Diese und die beiden weiteren Textpassagen in: W. Shakespeare, *Julius Caesar*, Hrsg. David Daniell, London 1998.

Zeit	Lernschritte/-inhalte/Impulse	Methoden	Medien
5 min.	Hausaufgabenstellung: Versuch, eine eigenständige kurze Interpretation zu verfassen; entweder eigenständige Themenvorschläge oder Vorschläge von Seiten des Lehrers	Einzelarbeit	Handout: Sueton

*d) Abschließende Erläuterungen:*

Es ist natürlich kein leichtes Unterfangen, einen derart umfangreichen Stoff wie er hier präsentiert wurde in einer Doppelstunde unterzubringen. Im Zweifelsfalle sollte das Projekt daher lieber auf drei Stunden ausgeweitet werden, sofern dies der Zeitplan zulässt. Die Art der Hausaufgabenstellung, nämlich eine kurze Interpretation zu verfassen, die in der darauffolgenden Stunde besprochen werden könnte, legt diesen Gedanken ohnehin nahe. Prinzipiell wurde bei obigem Stundenverlauf Wert gelegt, die Schüler maximal zu aktivieren. Dies beginnt bereits bei der vorbereitenden Lektüre der Sekundärtexte und setzt sich bei der Einzelarbeit, nämlich dem Protokollieren des Films anhand der Leitfragen fort. Die Präsentation der Sekundärlektüren in Form kurzer Referate wurde ebenfalls unter diesem Gesichtspunkt integriert. Für gewöhnlich würde der motivierende Einstieg in die Stunde maximal wenige Minuten in Anspruch nehmen. Wenn in diesem Stundenentwurf davon abgewichen wurde, so deshalb, weil das Anschauen der entsprechenden Filmszenen bereits an sich ein enormes Motivationspotential birgt und somit ein unmittelbarer und zeitsparender Einstieg möglich wird. Ferner wurde auf eine Rechenschaftsablage verzichtet, einerseits, um Zeit für das Projekt zu gewinnen, andererseits, weil die Schüler ohnehin durch die vorbereitende Lektüre und anschließende Präsentation hinreichend gut vorbereitet zum Unterricht erscheinen. Abschließend seien noch einige Leitfragen genannt, die den Schülern auf einer OHP-Folie zur Motivanalyse bereitgestellt werden könnten:

☞ zur Ermordung Caesars:

☞ Wie wird der Anschlag im Senat eingefädelt / umgesetzt?

Cimber bittet Caesar um einen Gefallen, dieser bleibt stur, die Lage eskaliert, etc.)

☞ Welche Motive spielen für die Mörder eine Rolle? Wirken sie haßerfüllt oder sehen sie den Anschlag als ihre bloße Pflicht zum Wohle des Volkes?

(Die Mörder behaupten, nicht von persönlichem Hass gegen Caesar erfüllt zu sein, jedoch sei er herrschsüchtig geworden und sein Tod nur zum Wohl für das Gemeinwesen.)

☞ Wie reagiert Caesar? Stirbt er in Würde?

(Das ist ja Gewalt!; Gibt kaum einen Laut von sich)

☞ zur Rede des Antonius:

☞ Mit welchen rhetorischen Mitteln gelingt es Antonius, den Mord an Caesar zu rechtfertigen?

(Widersprüchliche Aussagen, v.a. Bezüglich des Brutus (ehrenwerter Mann), gleichzeitig weckt er Sympathien für Caesar)

☞ Wie reagiert das Volk darauf?

(Verwirrung; das Volk wird zum Spielball für Antonius)

☞ Hat das Volk überhaupt eine eigene Meinung oder wie geht der Prozess der Meinungsbildung vonstatten?

(das Volk hat keine eigene Meinung sondern redet Antonius nach dem Munde)

Es ließen sich zahlreiche weitere Fragen denken, doch soll eine Überlastung der Schüler natürlich vermieden werden. Im Vergleich mit Suetons Text könnten folgende Fragen / Gesichtspunkte genannt werden:

☞ Vergleich mit dem Ablauf der Handlungen

☞ Welchem Verschwörer kommt welche Rolle zu?

☞ Sprachliche Äußerungen von Seiten Caesars (z.B. *kaì sù téknon*)

☞ Wo verbleibt die Rede des Antonius bei Sueton? Stammt sie aus Shakespeares Phantasie?

Zum letzten Punkt, nämlich eine kurze Interpretation zu verfassen, lässt sich sagen, dass diese Aufgabe möglichst frei und kreativ angegangen werden sollte. Es geht also weniger um eine literaturwissenschaftliche Interpretation, als vielmehr um das eigenständige Reflektieren. Dazu empfiehlt es sich, den Schülern weitestgehend freie Hand zu lassen. Kurzaufsätze von zwei bis maximal drei

Seiten sollten genügen. Als Möglichkeiten wären denkbar:

- ∞Herausfinden von Parallelen zwischen der Herrschsucht Casars und Diktaturen des zwanzigsten Jahrhunderts
- ∞Ausfindigmachen von weiterer fiktionaler Literatur / Verfilmungen, die das Motiv des Tyrannizids behandeln, etc.

Möglichkeiten hierzu gibt es jedenfalls viele, so dass man auf die Ergebnisse gespannt sein dürfte.

## VI. Literaturverzeichnis

a) Literatur:

- ∞Bausch et. al. (Hrsg.), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, Tübingen 2003.
- ∞Maier, F., *Lateinunterricht zwischen Tradition und Fortschritt*, Bd.1, Bamberg1979.
- ∞Schabert, I. (Hrsg.), *Shakespeare Handbuch*, Stuttgart 2000.
- ∞Shakespeare, W., *Julius Caesar*, Hrsg. David Daniell, London 1998.
- ∞Suetonius, C.T., *De vita Caesarum Liber I: Divus Iulius*, Hrsg. Dietmar Schmitz, Stuttgart 1999.
- ∞Utz, C., *Latein mit Felix I*, München 2003.
- ∞Wieber, A. (Hrsg.), „Antike im Film“, in: AU 48 (2005), Heft 1, darin: *Antike bewegt: Antike, Film und altsprachlicher Unterricht*.

b) Sonstige Medien:

- ∞Mankiewicz, J.L. (Regisseur), *Julius Caesar*, USA 1954.
- ∞<http://www.the-fan.net/brando/film/004.shtml>

Hiermit erkläre ich, Christian Haindl, dass mit dieser Arbeit keinerlei Plagiat vorliegt und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Werke als Hilfsmittel benutzt wurden.